

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MANNHEIM
SALZBURG, 5. JANUAR 1778

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 401]

Mon tres cher Fils!

Salzb: den 5^{ten} *Januarii*
1778

Den 30^{ten} ist also der Chfst aus Bayern in die Ewigkeit gegangen. mein Schreiben,
5 so aus München untern 31^{ten} erhielt heist so: der 30^{ten} Decemb.: ist der traurigste
unter allen Tügen, die Bayern zählt. um halbe 2 uhr nachmittag starb unser Churf.,
der gütigste Fürst, den die Welt aufzeigen konnte, durch den Eigensinn eines alten fast
abgelebten irrigen Mediciner in der nun ganz Bäjern verhassten Figur des Dr: Sanftel.
Er führte die ganze Cur, wie schon in meinem vorigen gemeldet, ganz alleine: allen
10 andern *Medicis* begegnete er mit der äusersten Grobheit, und da die Blattern schon fast
abgedorrt, sprach er, am Samstag den 27, nun ist vor aller Welt augen keine Gefahr
mehr. am nämlichen tage abends sagte der Churfürst: Sanftl ich muß sterben, ich
erkenne es an der äusersten Schwachheit und unbeschreiblichsten Mattigkeit; Sanftl
erklärte es als eine Melancholÿ. NB ein anderes schreiben vom Frst Zeil berichtet daß
15 ihm dann der D': ein gläsl Mosler zu drincken erlaubt habe. – Am Sonntage wurde es
ärger, der Sanftl ließ aber noch keinen andern *Medicum* zu; und gab auch dem Churf.
keine Medicin. Am Montage wurde er immer schwächer und zeigte sich am Armb
eine grosse Röthe, die Sanftl für ein Rothlauf hielt, und die weise Kugl der englischen
Freulen brauchte. Abends verzog sich die Röthe in etwas. In der Nacht vom 29 bis
20 30^{ten} wurde der Churfürst wie vom Schlag gerührt – dann sahe der elende alte Dr daß
es der Brand war. der Churf. selbst verlangte, daß man ihn öffentlich versehen sollte.
das geschahe morgens um halbe 6 uhr. dann wurden die Statthore gesperrt, eine
Procession angestellt, wo viel 1000 menschen schrÿen und betheten. Er verlangte um
25 9 uhr die Mutter Gottes im Herzogsspittal nochmals zu sehen: die auch *processionaliter*
nach Hofe getragen wurde. So ein Specktacl hat noch kein Land gesehen! alles lief
aus den Häusern, gieng mit, es wurde aber mehr geheult, geschrien und so geweint,
daß man es das viertl der Statt durch hörte. der Churf: machte seine innbrinnstigste
Andacht dabey bis 1 uhr, dann verschied er um halbe 2 uhr ganz sanft, nach einer 23
30 tägigen schmerzenvollen Kranckheit. Alle *Medici*, die in der Statt waren, hielten um
9 uhr noch ein *Consilium*, aber zu späth! und der alte eigensinnige elende Dr gieng
davon, und sagte: ich bin verlohren! hält sich auch bis itzt verschlossen in seinem
Hause auf. Abends um 4 uhr wurde schon S:^f Durchl. der Churfürst von Manheim
als unser Herzog durch den Trompetenschall ausgerufen, und heute müssen alle
dicasterien und das *militaire* den Eyd der Treue ablegen. am Samstag abends, nach der
35 Beerdigung, wird der Churfürst selbst hier eintreffen. Gott stehe uns bey und gebe,
daß es dabey bleibe: aber man fürchtet immer einen Besuch von Ö – –, und dann sind
wir verlohren! wir hoffen das bessere, Gott gebe es! &c: dieser Brief ist vom 31^{ten} *De-*
cemb..

Autograph: A-Sm

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2012
<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=965> [Stand: 1. Februar 2022]

unterdessen haben wir Nachricht, daß der Churf. von Manheim schon den freÿtag 2^{ten}
 40 Jenner abends in München ganz alleine, nur mit einem *Cavalier* grafen oder *Baron Vieregg*
 begleitet in der Stille eingetroffen. Ihr könnt euch leicht vorstellen, daß man auch hier
 wünschet, daß die Sache so bleiben möchte. Unterdessen muste ich heute doch von
 herzen lachen, da schon die Rede in der Statt gieng, daß dich der Churfürst zum Ca-
 pellmeister in München machen werde, da der alte *Bernasconi* ohnehin nicht mehr die-
 45 nen kann. Von Vöckelbruck will man hier Nach richt haben, daß die alda und um Wels
 herumliegenden kaiserliche soldaten *ordre* erhalten hätten, sich marschfertig zu hal-
 ten: und eben dergleichen soll des Trompeter Schwarzen Sohn aus Böhmen geschrie-
 ben haben. Gott bewahre uns, daß würde einen schönen Auftritt geben. – Es wird sich
 bald zeigen. heute antworte nach München, und hoffe immerzu etwas neues zu hören,
 50 das ich dir dann auch gleich berichten werde: doch werdet ihr auch schon natürlicher
 weise vieles erfahren, – – doch, wer weis es, vielleicht weniger als ich. Wegen der Zu-
 rückreise der Mamma habe schon lange gedacht, daß es nicht bequemer geschehen
 könnte, als mit den leeren wägen, die nach Salz: reisen um die Kaufleute abzuholen.
 es kommt nur darauf an, wie sie von Manheim nach Augspurg kommt? hätte sie da-
 55 zu eine bequemme Gelegenheit, so konnte unser *chaise* in Manheim verkauft werden:
 wo nicht, so müste sie mit der *chaise* nach Augsp: gehen, solche im kloster beym heil:
 Kreuz stehen lassen, bis mein Bruder solche zu verkauffen Gelegenheit findet. dann,
 da ihr 4 Personen seydt, so könnt ihr sie nach Paris nicht brauchen; und in Manheim
 würde man sie auch etwa besser anbringen, weil alles theuer ist. Von Augsp., kann
 60 die Mamma in 3 tägen in Salz: seÿn, die Rosslehner gehen theils den 9^{ten}, theils den
10^{ten} Merz von Augsp: weg um die Kaufleute wieder abzuholen. da kann man ganz
 bequem in einem geschlossen viersitzigen gläser wagen um wenig fuhrlohn fortkom-
 men. ich bin einmahl um ein *Max d'or* hereingereiset. – Wollte sie aber mit den Kauf-
 leuten beym hereinreisen mitkommen, so würde es vielleicht einigen Anstand haben,
 65 weil sie meistens schon in vier Personen ihre *Compagnie* haben. eins oder das andere
 kann zum voraus durch meinen Bruder machen. die Hauptsache kommt nur an, wie
sie von Manheim gut nach Augsp: kommt? für das andere werde schon sorgen. Mann
 muß aber beÿ zeiten darauf denken; dann die Zeit geht bald herum, und mir wäre
 es lieber wenn sie mit 3 hereinreisenden die 4^{te} Person seÿn könnte: dann würde ich
 70 auch schon berichten, wenn sie in Augsp: seÿn muß. was die *chaise* anbelangt, hab
 selbe um etlich und 80 f gekauft; ihr werdet wohl freunde finden, die solche schätzen,
 und, wenn NB die Mamma solche nicht brauchen könnte, so gut es möglich verkauf-
 fen könntet. Man wird in Mannheim nicht viel um 8 *Louisd'or* von wägen kauffen.
 Sollte die Mamma aber keine bequemme Gelegenheit nach Augsp. haben; so würde
 75 vielleicht ein ehrlicher reisender frohe seÿn in einer bequemen *chaise* für sein Post-
 geld mit zu kommen; man muß aber der Person versichert seÿn, das verstehtet sich.
 Sollte nun übrigens, wie wünsche und hoffe, der Churfürst im ruhigen Besitz seines
 neuen Herzogthums bleiben; so wird von Zeit zu Zeit immer iemand nach München
 reisen, wo sie mitkommen könnte. ist sie in München, so mag sie dann einen Lehnrös-
 80 sler alda nehmen, und nach Hauß fahren. überhaupts kommt es auf den Bericht an,

wie ihr glaubt, daß sie nach Augspurg kommen kann, das übrige muß nach diesem eingerichtet werden; auch muß ich euch erinnern, daß ihr nichts auf die letzte spahrt, daß die Mamma bey zeiten ein verzeichniß macht von deiner Wäsche, strimpfe &c: und allen deinen Kleidungsstücken, damit du weist, was du bey dir hast etcetc: und
 85 wie wird es mit dem *Coffre* gehen? Man muß bey zeiten eine Probe machen, ob eins aus euch beyden solche gebrauchen kann. Sie wird für beyde zu groß seyn. auf alles dieses muß bey zeiten gedacht werden. Wenn die Mama solche zurückführen will, kann sie freylich solche mit strohe oben ausfüllen: allein ihre Kleider gehen enge zusammen; der Wolfg: wird sie noch eher brauchen können. Basta. Nur bey zeiten vorgesorgt!
 90 Gestern war Pölzlschüssen, der Wolfgang war bestgeber, die Scheibe war ein Brandlspiel von 4 Personen, darunter die sich die Näglbeissende Catherl in ihrer wahren Kleidung die Hauptperson war. auf dem Tisch lag ein stich vom Herzbrand, das Herz ass oben auf, auf dem Herz das *Centrum*. oben die, trotz wieland! geschwind hingeschriebne vortreffliche Poesie.

95 Am Herzbrand leid ich stark! Herz bleibt mein liebste Farbe:
 Und, wann ich viele Jahr noch als ein Jungfer darbe;
 So gehts auf d'finger los: weil ich stets Nägl beisse.
 Bekomm ich keinen Mann! – – dann auf die Welt ich sch – – e.

100 Die Catherl hat aber auch selbst das beste gewonnen.

So bald h: Adlgasser gestorben, sagte ich der Nannerl, ich will wetten, der Erzbisch: läst dem Bischof von Königsgratz Joseph *Arco* durch die Gräfin schreiben, um den Organisten, den schmutzigen Hasse oder Hass, wie er heist, kommen zu lassen: du
 105 wirst dich erinnern, daß dir die gräfin einmahl davon gesprochen? es ist der schmutzige alte kerl, der dir beym Fürst Pugiatsowsky in Wienn das thema von der *Fuge* vom *Scarlati* hat aufgegeben. Nun heist es wirkli: der Erzb: habe schon um ihn geschrieben. unterdessen bin ich schon 2 mahl bey den *Lodronischen* freulein gewesen: die gräfin ließ mich am Neujahrsabend durch den Cammerdr ersuchen zu ihr zu kommen. Sie
 110 sagte mir, mit ihrer gewöhnlichen falschen freundlichheit, sie hätte mich etwas zu bitten: ich sollte aber, wens mir ungelegen wäre, ihr ansuchen nur frey abschlagen, sie wollte mich gar nichts *genieren*. *NB* Das war so viel gesagt = als ich erkenne selbst, daß sie mir gar keine *obligation* haben. Sie bath mich dann ihre freul zu übernehmen. sie wüste wohl, daß ich wenig zeit hätte, und mich nicht gerne plagte. Ich machte einige
 115 difficultäten, und sagte endlich, daß ich einen tag um 11 uhr den andern Tag um 4 uhr kommen werde. da war sie in ihrem Vergnügen, sprach vielles von euch beyden etc: und war dann am freytag schon im zimmer, als ich zu den freul kamm. – Nun was anders. die Cammerjungfer bey der Frl: *Rosa Firmian*, Cathl: *Gilowsky*, kommt weg. der HofRath läst sie nicht mehr da. Vorgestern ist der HofRath *Caietan Berti* begraben worden. Euern Brief vom 27 *Dmb.*: habe erhalten, am neuen JahrsTag habe euch nicht geschrieben; denn ich bin den abend vorher und den Tag selbst mit Glückwünschen beschäftigt gewesen. Mich freuet es ohnendlich, daß es euch nun gut gehet,

daß ihr gesund seydt, und du mein liebes weib eine Warme Stube hast. das Portrait
 so du mir vom Wieland machst, hätte ich dir bey nahe auch machen können, ohne
 125 ihn gesehen zu haben. *Mr: Grimm* und die zween *gr: Romanzow* haben mir ihn völ-
 lig beschrieben, als wir mit einander über den Münnichberg gegangen. alle solche
 Philosophischen Köpfe haben auch gemeiniglich etwas fantastisches. – daß ich mich
 wegen dem Beichten angefragt, darf dich gar nicht verdrüssen, ich werde dir ein an-
 130 dersmahl darauf antworten: ja du kannst dir selbst antworten, wenn du dich gänzlich
 in meine Person, und in die Stelle eines Vatters setzest. könnte die Mamma keinen
Mannheimer HofCalender mitbringen? – – ich möchte auch gern wissen wie der
 titul von Voglers Buch heist, und was es kostet? wenn sich der Wolfgang meiner Me-
 thoden erinnert, wird er beydes um einen wohlfeilen Preiß bekommen. aber er muß
 nicht lachen; sondern ein ernsthaftes Gesicht machen. Nun muß gewiß schlüssen, das
 135 Papier wird immer schwärzer. wir sind gesund, Gott lob, ihr werdet es auch seyn, sor-
 get nur für eure gesundheit, ich und die Nannerl küssen euch Millionmahl und bin
 sammt ihr der alte

Mzt manu propria

140 Es ist bereits ein anderer Kayß: Abgesandter in München angelangt, welcher den Graf
Hardik ablöset. dieser wird nun *Instructiones* haben, die man dem andern erst hätte
 zuschicken müssen. Gott gebe ruhe und frieden!

[Adresse, Seite 4:]

À Monsieur
 145 Monsieur Wolfgang Amadé Mozart
 Maître de Musique
 à
Manheim